

Auf der Suche nach der "Königspfalz Tribur"

Kraft: "Vernachlässigter wissenschaftlicher Standort"/Neue Untersuchungen und eine Reihe verpasster Chancen



In diesem Teil der hier abgebildeten Treburer Gemarkung könnten Gebäude des Königshofes und der Königspfalz gestanden haben. Die ehemalige Treburer Pfarrkirche St.

Alban wird in der Flur vermutet, die den Namen „Vogtey“ trägt und sich südlich des Schwarzbaches befindet.

Mit geophysikalischen Untersuchungen, möchte die Gesellschaft "Heimat und Geschichte" Reste von ihr aufspüren und Aufschluss über den genauen Standort bekommen.

da. / Repro: Renate Danker

Vom 11.01.2007

TREBUR Trebur hat eine bedeutende geschichtliche Vergangenheit. Für die einstige Königspfalz Tribur vom 9. bis 12. Jahrhundert sind 57 Königsaufenthalte nachgewiesen. Historiker haben das Wissen darüber in Vorträgen mit unterschiedlichen Themen behandelt. Allerdings gibt es bis heute so gut wie keine archäologischen Erkenntnisse über den Standort des einstigen Königshofes und der Königspfalz.

Von

Renate Danker

Diese befand sich wohl im oberen Ortsbereich zwischen Burggraben und Schwarzbach und dem historischen Rathaus. Licht in das Dunkel zu bringen, hat sich die „Gesellschaft Heimat und Geschichte“ zur Aufgabe gemacht, die vor fast 40 Jahren gegründet wurde. Doch aller Aufwand hat bislang nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Wolfgang Kraft, Vorsitzender des Geschichtsvereins, beklagt, dass die Pfalz Trebur als einzige im Rhein-Main-Gebiet ein vernachlässigter wissenschaftlicher Platz ist.

Deshalb hat der Verein eine neue Initiative ergriffen, um das zu ändern. Im vergangenen August wurde eine geophysikalische Untersuchung in Auftrag gegeben, das Areal zwischen Hostertgasse und der Flur „Vogtey“ zu untersuchen. Die nicht unerheblichen Kosten dafür trägt der Verein aus eigener Tasche. Im Bereich der Vogtey ist man auf der Suche nach der St. Albanskirche, der ersten Pfarrkirche Treburs, die im 16. Jahrhundert abgebrochen wurde und im Mittelalter die Hauptkirche war. Die Auswertungen für dieses Areal liegen noch nicht vor.

Im Bereich der Hostertgasse, der im August nach der Ernte untersucht wurde, gibt es Hinweise für die Hypothese, dass es sich dort um eine handwerkliche Siedlung handelt, die zur Pfalz gehört haben könnte. Sie müsste allerdings durch weitere Feldforschungen untermauert werden. Zudem bestehe hier die Gefahr, dass noch vorhandene Reste durch intensiven Ackerbau weiter in Mitleidenschaft gezogen werden, befürchtet Kraft, der an dieser Stelle schon etliche Funde gemacht hat. Um weitere Erkenntnisse zu bekommen, soll das Gebiet geoelektrisch untersucht werden. Auch die Flur „Vogtey“ sei ein besonders gefährdeter Ort, weist Kraft auf die Planungen für eine Treburer Umgehungsstraße hin.

In der Vergangenheit seien etliche Gelegenheiten nicht genutzt worden, um die Lage der Pfalz wissenschaftlich zu klären, beispielsweise beim Bau der Kanalisation 1958 bis 1963. Nach Berichten von Augenzeugen seien damals im gesamten Ortsbereich, insbesondere an der Oberen Pforte starke Fundamente und anderes Material aufgedeckt und wieder zugeschüttet worden. Beim Bau der Heizung für die Laurentiuskirche 1964 seien nördlich des Kirchenschiffes im Boden vorhandene Fundamente freigelegt worden, ohne Historiker zu informieren. Auch vor der Vorhalle des Gotteshauses seien hin und wieder bei Isolierungen der Fundamente bauliche Reste entdeckt worden, ohne diese zu dokumentieren. Außerdem sei 1963 auf dem Gelände der Raiffeisen-Warengenossenschaft (RHG) ein turmartiges Gebäude das wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert stammte, ohne wissenschaftliche Bewertung abgebrochen worden.

Mainspitze, 11.01.2007